OKTOBER 2023

wohnfühlen

DAS MIETERMAGAZIN DER WOHNSTÄTTEN SINDELFINGEN

HILFE! FEUER!
WAS TUN?

AKTUELLES ZUM
WOHNUNGSBAU

AUTOMATENLADEN
INNOVATIV & SOZIAL

HEIZEN UND LÜFTEN
WORAUF ES ANKOMMT

INHALT 10 | 23

03 112 bei Feueralarm
03 Ende eines Mammutprojekts
04 Aktuelle Wohnungsbau-entwicklung
06 Erste duale Studentin der Wohnstätten übernommen
06 Holzbauwände in der KiTa Allmendäcker
06 Sindelfingen rockt
07 Sindelfingens Aufbruch ins 20. Jahrhundert
08 Die Heizperiode beginnt
10 Mehrkosten durch falsches Müllverhalten

Aus den Quartieren
12 SIFISPARMIT
12 Automatenladen im Hinterweil
13 Dank an eine Mieterin
13 Rückblick Sommerfeste

14 Rätselspaß
15 Tipps

Verantwortlich: Kreativköpfe GbR
Lottbeker Weg 155a, 22395 Hamburg
Telefon: 040 609 265 - 68
E-Mail: info@kreativkoepfe.de

Julia Chiandone (V.i.S.d.P. Mantelteil),
Volker Stahl

Redaktionsteam Wohnstätten:
Heike Arndt, Anna Cristin Bäßler,
Oliver Schäfer, Margit Sigel (V.i.S.d.P.),
Gunther Stauss, Ralf Wagner
Texte: Doris Leddin

© Alle Rechte beim Herausgeber.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Agentur Kreativköpfe.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wussten Sie eigentlich, dass „müllen" in mittelhochdeutsch zerstoßen oder zerreiben bedeutet? Wiktionary erklärt: Der Müller entfernte aus dem brauchbaren Mehl die unbrauchbaren Siebreste. Für diese Abfallmischung aus Spelzen, Unkrautsamen, Holzstückchen, Bodenkrumen etc. hat sich die Bezeichnung Müll eingebürgert. Auch heute ist Unbrauchbares nach wie vor Müll und wir haben in unserer Gesellschaft jede Menge davon. 483 Kilogramm wog der Pro-Kopf-Haushaltsabfall im Jahr 2021. Durch unsere Mülltrennung können wir wiederverwertbare Wertstoffe recyceln, der Rest wird verbrannt (ca. ein Drittel).

Der Restmüll unserer größeren Wohnanlagen wird über die Pressmüllcontainer entsorgt. Mit diesen Giganten (Seite 10) haben wir eine effektive und saubere Lösung der Entsorgung gefunden. Leider hält sich nicht jeder an die Regeln und das geht finanziell zu Lasten der Gesamtheit – es lohnt sich, den Bericht zu lesen. Nicht nur bei den Wohnstätten, auch in unserer Gesellschaft wird das Thema Müll immer präsenter. Vom wilden Müll bis hin zu Putzeten, von Müllkampagnen von Stadt und Land bis zu aufmerksamkeitsstarken Initiativen wie im Hinterweil (Seite 12) gibt es gute und leider auch weniger gute, teure Beispiele.

Teuer kann auch die anbrechende kalte Herbst- und Winterperiode werden. Wer jetzt klug heizt und lüftet, kann eine Menge Energie und Kosten sparen, wie Sie auf Seite 8 lesen können, und vermeidet außerdem Schimmel, der noch viel teurer werden kann.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und freuen uns, wenn Sie in sauberer Stadt und Natur die letzten warmen Sonnentage genießen können.

Ihr Redaktionsteam

Titelfoto: Pexels/Ioana Motoc, Foto S.2: Pixabay/fietzfotos

Für eine 85-jährige Bewohnerin in der Viehweide fand ein Küchenbrand am 14. August ein trauriges Ende. Um 13:07 Uhr meldeten Bewohner Flammen aus einer Wohnung im 6. OG. Die Feuerwehr war schnell vor Ort, der Brand konnte innerhalb einer halben Stunde unter Kontrolle gebracht werden und trotzdem kam für die Bewohnerin jede Hilfe zu spät. Sie hatte eine brennende Fettpfanne mit Wasser zu löschen versucht und es kam zu einer folgenschweren Verpuffung. Das hat die alte Dame nicht überlebt.

Ein Brandherd in der Wohnung löst zunächst einmal einen Schock aus! Was tun? Was bleiben lassen? Nicht jeder kann hier gleich die richtigen Entscheidungen treffen. Ruhe bewahren ist sicher der erste gute Weg. Brennendes Fett nicht mit Wasser löschen ist eine wichtige Grundregel. Hier sollten Sie einfach den Deckel auf die Pfanne legen und das Feuer ersticken.

Was tun bei Brand?

- Kleine Brände kann man gegebenenfalls noch selbst löschen. Größere Brände sollten Sie nicht in Eigeninitiative löschen.
- Schließen Sie möglichst alle Türen und Fenster und rufen Sie die Feuerleitstelle 112 an. Sie leitet alle weiteren Maßnahmen in die Wege.
- Rufen Sie nicht die Feuerwache in Sindelfingen an, denn die Wache ist keine zentrale Leitstelle und nachts auch nicht unbedingt besetzt.
- Verlassen Sie die Wohnung, warnen Sie die Nachbarn, gehen Sie vor das Haus und weisen Sie die ankommenden Feuerwehrleute ein.
- Halten Sie den Wohnungsschlüssel bereit.
- Denken Sie daran, dass der Rauchmelder nicht mit der Feuerwehr vernetzt ist. Er piepst nur in Ihrer Wohnung und zu Ihrer Sicherheit.

Bitte nehmen Sie den aktuellen Fall zum Anlass und sprechen Sie auch mit Ihren Mitbewohnern über diese wichtigen Grundregeln. Danke!

Foto: AdobeStock/ambrozinio(1)

EIN MAMMUTPROJEKT GEHT ZU ENDE

Nach Beendigung der Flachdacharbeiten im Haus 18–21 gehen nach fünf Jahren und rund 600 Arbeitstagen die Arbeiten in der Watzmannstraße 6–21 zu Ende.

Nach Beginn der Arbeiten im September 2018 an der Ostseite des Hauses 6–9 und dem darauffolgenden Jahr 2019 mit den Gebäudeseiten Haus 6–9 Westseite und Haus 10–13 Ostseite dachten wir, dass alle unvorhersehbaren Überraschungen und Schwierigkeiten erkannt und bewältigt wurden. Doch wir wurden eines Besseren belehrt. Auf Unfälle, wetterbedingte Behinderungen bei den Instandsetzungsarbeiten, bauliche Konflikte bei den parallel durchgeführten Arbeiten der Flachdachsanierung und Wohnungssanierung der Türen und Heizkörper und auf die andauernden Optimierungen der Abläufe und Arbeitssicherheit folgten noch größere Herausforderungen: 2020 die Corona-Krise, ab 2021 Materialengpässe und besondere Auflagen des Landratsamtes Böblingen. Allen Widrigkeiten zum Trotz gelang es uns – und damit meinen wir insbesondere die an der Maßnahme beteiligten Firmen und Bauleiter*innen, die alle beispiellos an einem Strang gezogen haben – eine reibungslose, termingerechte und qualitativ hochwertige Arbeit abzugeben. Die Geduld und das Verständnis der 512 Mietparteien haben ebenfalls dazu beigetragen, das Projekt in den vorgegebenen vier Bauabschnitten erfolgreich abzuschließen.

Dafür bedanken wir, die Wohnstätten Sindelfingen GmbH, uns bei allen Beteiligten.

FRANK GANSKE: GEDANKEN ZUR AKTUELLEN WOHNUNGSBAUENTWICKLUNG

Frank Ganske ist zwar nicht überrascht, aber dennoch bewegt: „Viele Projektgesellschaften von Bauträgern haben Insolvenz angemeldet (zum Beispiel IBM-Campus in Ehningen). Aktuell trifft es aber nicht nur die Tochtergesellschaften, sondern die Hauptgesellschaft. Diese Insolvenzen spiegeln unsere Situation am Markt wider. Wir – die Wohnungswirtschaft – sind momentan alleingelassen von den deutschen und europäischen Obrigkeiten. Überrumpelt von der Zinsexplosion. Ohne Aussicht auf zukunftsfähige Projekte, weil wir keinerlei Planungssicherheit haben."
Seit fünf Jahren ist der 30-jährige Frank Ganske bei den Wohnstätten beschäftigt. Inzwischen ist er einer unserer jüngsten Prokuristen und leitet seit Ende 2022 den Geschäftsbereich „Projektentwicklung / Vertrieb / Finanzierung". Eine stolze Karriere für einen jungen Mann.

Wie geht es weiter?

Diese Frage und viele mehr beschäftigen die Wohnstätten Sindelfingen. Momentan liegt die Planung für den Bau von bezahlbarem Wohnraum brach, denn ein entscheidender Motor schwächelt: die Planungssicherheit der Zuschüsse.

Die Bundesregierung hat hohe Wohnbau-Ziele: 400.000 Wohnungen pro Jahr und davon 100.000 Wohnungen im sozialen Wohnungsbau. Das sind Pläne, denen auch wir als kommunales Wohnungsbauunternehmen gerne entsprechen würden. Deshalb planten wir mit viel Manpower neue Projekte, fragten Kosten an, kalkulierten sie unter Einbeziehung der staatlichen Fördermittel. Allerdings sind diese zum Zeitpunkt der Realisierung oft genug gar nicht

Der Kran für 36 geförderte Mietwohnungen dreht sich in der Goldmühlestraße weiter.

mehr abrufbar, weil „ausgelaufen". Das heißt für uns: sofortiger Projektstopp und Ungewissheit über den weiteren Projektverlauf. Ohne staatliche Förderung ist kostengünstiger Wohnungsbau inzwischen nicht mehr finanzierbar. Das bedrohliche „Dreigestirn" hohe Zinsen, steigende Materialkosten und fehlendes Fachpersonal hängt wie ein Damoklesschwert über unseren Köpfen.

Der Mietmarkt wird voller

Auch ein kommunales Wohnungsbauunternehmen wie die Wohnstätten muss wirtschaftlich arbeiten, um überleben zu können. Das heißt: Jedes Risiko muss zwangsläufig zum Rückzug führen. Wie sollen wir Neubauten mit niedrigen Mieten à 11 Euro pro Quadratmeter anstreben, wenn die Kalkulation 25 Euro ergibt, weil die zugesagten Fördermittel versandet sind, weil Kosten immens steigen oder sich Baustandards ständig verändern? Was heute KfW-Standard war, ist morgen Passivhausstandard mit allen damit verbundenen Änderungen, die weit über eine neue Bauplanung hinausgehen und oftmals auch gar nicht realisierbar sind.

So schwer es uns fällt: Derzeit haben wir alle Planungen für Neubauprojekte weitestgehend zurückgestellt und realisieren nur kleinere Vorhaben. Wir konzentrieren uns auf unseren Bestand und dessen Erhaltung. Bereits angefangene Bauprojekte wie die „Traube" oder der „Hirsch" sind von diesen Überlegungen ausgeschlossen. Diese sind für uns Renommierobjekte, die sich finanziell nicht unbedingt rechnen – aber einen hohen Stellenwert bei der Identifikation mit der Stadt Sindelfingen haben.

In der Bauwirtschaft herrscht schlechte Stimmung

Gewerk für Gewerk wird über kurz oder lang an mangelnden Aufträgen leiden. Heute sind es die Bauunternehmen, die Planer und Architekten, morgen die Rohbauer und in Folge alle weiteren Gewerke. Insolvenzen sind absehbar. Nur Handwerksbetriebe, die sich einen soliden Kundenstamm aufgebaut haben oder mit privatwirtschaftlichen, energetischen Sanierungsaufträgen derzeit ihre Existenz sichern können, dürfen sich freuen – treiben aber auch die Preise in die Höhe. Neubau ist fast unbezahlbar geworden, und wo nicht gebaut wird, konzentriert sich alles auf den Bestand. Mietwohnungen werden zu heiß begehrten Objekten: Die Mietpreise steigen.

„Jeder, der bei den Wohnstätten einen Mietvertrag auf unbestimmte Zeit hat, darf sich momentan sehr glücklich schätzen", beschreibt Frank Ganske die Situation. „Aber wir kämpfen und haben unsere Lobby." Die Mitgliedschaft im vbw Verband der Wohnungswirtschaft ist ein wichtiges Instrument, um in Berlin gehört zu werden. Hier wird viel getan. Unsere Führungskräfte tauschen sich regelmäßig aus, suchen und fordern Lösungen. Aber auch auf kommunaler Ebene trifft man sich unter Kollegen, in Foren, mit der städtischen Verwaltung und dem Gemeinderat, um Lösungen zu finden, um die angespannte Situation zu entlasten.

Zuversicht können wir momentan nur bedingt vermitteln. Aber die Kräne der Wohnstätten drehen sich weiter und wir haben ein starkes Rückgrat.

ERSTE DUALE STUDENTIN ÜBERNOMMEN

Als sympathische, tüchtige Studentin kennen wir Alina Otte-Imkamp schon seit drei Jahren – nun ist sie nach ihrem Studium fest bei uns angestellt. Seit 1. Oktober ergänzt sie unser Team im Geschäftsbereich „Projektentwicklung / Vertrieb / Finanzierung". „Zwar kenne ich die meisten Projekte, Kolleginnen und Kollegen – trotzdem ist es für mich ein Neuanfang als Junior-Projektentwicklerin", verrät die 22-Jährige.

Im dualen Studium BWL-Immobilienwirtschaft wechselte Alina Otte-Imkamp alle drei Monate zwischen Hochschule und den Sindelfinger Wohnstätten. Sie lernte alle Geschäftsbereiche kennen und vertiefte bei uns ihr Lehr-Wissen über Projektentwicklung, Finanzierung, Bewertung, Facility Management, Vertrieb, Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Praxis.

„Es war eine sehr abwechslungsreiche Zeit.
Ich durfte den Vertrieb der Wohnungen in der Elisabeth-Selbert-Straße begleiten, war bei Notarterminen, Besichtigungen und Übergaben dabei und habe sogar bei einer Wohnung den Verkauf vermittelt. Spannend fand ich die Jour-fixe-Termine mit Planern und Architekten und die Bemusterungstermine. Ich konnte immer eigene Gedanken einbringen und mit dem ‚Insektenhotel' letztes Jahr ein kleines Projekt vollständig übernehmen. Auch der Blick in die Technik war für mich Gold wert: hier vor allem der Rückbau und jetzt Neubau der Goldmühlestraße. Das erlebt man ja nicht alle Tage! Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einblick in jede Abteilung ein echter Mehrwert für mich war."

Wir freuen uns, dass Frau Otte-Imkamp bei uns bleiben wird.

ERSTE WÄNDE IN DER KITA ALLMENDÄCKER

In Maichingen, gegenüber der bisherigen KiTa am Györer Platz, baut die Wohnstätten Sindelfingen derzeit eine weitere Kindertagesstätte. Die ersten Wände, aus dem nachhaltigen Baustoff Holz, stehen bereits.

SINDELFINGEN HAT GEROCKT

Ob Regen oder Sonne – den „Sindelfingen rockt"-Fans war das Wetter während der 5-wöchigen Konzertreihe ziemlich egal. Fünf Mittwochabende im August, von 18 bis 22 Uhr, rockte der Marktplatz mit Tausenden Besuchern aus nah und fern und mehr als einmal wurden die Regenschirme und Capes ausgepackt. Der guten Laune tat es keinen Abbruch.

Wobei „rocken" inzwischen eher für „feiern" steht, denn das Konzept des Veranstalters Johannes Leichtle hat sich inzwischen etwas verändert. Die fünf Cover-Bands sprechen mit ihren Programmen von Pop bis Rock ein sehr viel breiteres Publikum an. Die Konzertreihe ist ein Selbstläufer geworden. Inzwischen wollen die Fans die ganze Reihe hören … Hauptsache man ist dabei! Auch wir von den Sindelfinger Wohnstätten waren dabei und haben das Festival aus vollster Überzeugung finanziell unterstützt.

SINDELFINGENS AUFBRUCH INS 20. JAHRHUNDERT

BIENNALE SINDELFINGEN

Ein Gastbeitrag von Horst Zecha anlässlich eines Vortrags zur Biennale im Seniorenclub Sonnenschein in der Pfarrwiesenallee 5

Im Nachhinein erscheint es fast so, als hätte Sindelfingen auf den 1895 gewählten jungen Stadtschultheißen Wilhelm Hörmann gewartet, um dynamisch ins 20. Jahrhundert zu starten. Sindelfingen war damals ein Städtchen mit etwa 4.300 Einwohnern, vergleichbar mit der Größe des heutigen Darmsheim. Es gab bereits einige Textilfabriken, aber ein großer Teil der Einwohner lebte nach wie vor von der Landwirtschaft.

Mit großem Elan ging der erst 25-jährige Hörmann zusammen mit dem Gemeinderat verschiedene Projekte an, die für eine moderne Gemeindeentwicklung grundlegend waren. Mit dem Bau der Mahdentalstraße Richtung Stuttgart 1901 und der Einführung einer Busverbindung zum Böblinger Bahnhof 1905 wurde die Verkehrsanbindung erheblich verbessert; zu einem eigenen Bahnanschluss kam Sindelfingen allerdings erst 1914.

Mit dem nicht unumstrittenen Bau eines Wasserleitungsnetzes (1901), dem Bau des Gaswerks (1903) und dem Anschluss an die Elektrizitätsversorgung (1907) wurde in wenigen Jahren eine zeitgemäße Infrastruktur geschaffen. Durch den Bau eines Webschulgebäudes (1900) und eines neuen Volksschulgebäudes (heutiges Gustav-Heinemann-Haus) 1905 gelang nach jahrzehntelangem Zögern eine durchgreifende Verbesserung der schulischen Verhältnisse. Wie sehr Hörmann eine gute Bildung am Herzen lag, zeigt auch die von ihm initiierte Gründung einer öffentlichen Bibliothek bereits im Jahr 1910. Da sich zunächst keine Räumlichkeit zur Unterbringung der Bücher fand, gab sie der Stadtschultheiß einmal wöchentlich persönlich in seinem Dienstzimmer im Rathaus aus. Der Bau eines Festplatzes im Eichholz 1902 und die Einrichtung einer „Kaltbadeanstalt", also eines ersten kleinen Freibads, 1912 verdeutlicht, dass man in Sindelfingen zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht nur an die Daseinsvorsorge, sondern auch an die Lebensqualität für die Einwohnerschaft dachte.

Viele positive Entwicklungen wurden durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 jäh gestoppt. Auch Sindelfingen hatte unter der zunehmenden Lebensmittelknappheit und Mangelwirtschaft zu leiden.
162 Sindelfinger fanden im mörderischen Krieg den Tod. Und doch war es auch der Krieg, der Sindelfingen ungeahnte wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten eröffnete. Im Zuge der Einrichtung eines Militärflugplatzes zwischen Böblingen und Sindelfingen siedelte sich im Sommer 1915 die Daimler-Motoren-Gesellschaft mit einem Flugzeugwerk hier an. Bereits drei Jahre später hatte dieses Werk mehr Beschäftigte als die Stadt Einwohner. Als der Krieg im November 1918 endete, hatte der Weg Sindelfingens zur Industriestadt gerade erst begonnen.

RICHTIGES HEIZEN UND LÜFTEN
SPART KOSTEN UND ÄRGER

Ade lieber Sommer! Mit den ersten Herbsttagen werden die Heizkörper wieder aufgedreht: Die Heizperiode beginnt. Was im Sommer kostenlos zum Fenster hereinströmte, kostet auf einmal wieder Geld: Wärme.

Mit der Energiekrise und damit verbunden mit den Kostensteigerungen schaut manch einer notgedrungen etwas genauer auf das Thermostat. „Weniger ist mehr" ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner der erstbeste Gedanke, wenn es ums Geldsparen geht. Man dreht die Temperatur runter und lässt keine kalte Luft mehr rein. Doch Vorsicht: Falsches Heizen und Lüften führen in der Regel zu Schimmel. Grund dafür ist die zu hohe Luftfeuchtigkeit, die automatisch in unserem Lebensalltag entsteht. Wir atmen, schwitzen, duschen, kochen, trocknen Wäsche, gießen Pflanzen oder halten Fische – wir produzieren also ständig Feuchtigkeit, die unsere „vier Wände" bereitwillig aufnehmen. Die Gefahr dabei ist: Kalte Wände außen und warme Wände innen bieten den idealen Raum für Pilze, wenn nicht durch gezieltes Lüften gegengesteuert wird.

Sollte die Bausubstanz durch Schimmel Schaden nehmen, kann das richtig teuer werden! Da ist es mit einem Tapetenwechsel oft nicht getan, und für die Folgen haften Sie persönlich. Diese Erkenntnis mussten einige Betroffene bereits leidvoll erfahren.

Nicht am falschen Fleck sparen!
Darum beherzigen Sie bitte folgende Maßnahmen. Es mag hart klingen: Wenn Sie sich nicht daran halten und dadurch Schimmelschäden verursachen, muss mit einer Kündigung wegen Unzumutbarkeit der Vertragsfortsetzung gerechnet werden.

- Mäßig, aber gleichmäßig heizen! Grundtemperatur bei 20 ° Celsius einregulieren – entspricht ca. der „3" bei Thermostatventilen.

Fotos: AdobeStock/pololia (1)/ Andrey Popov (1)/ sasel77 (1)

- Nachts oder im Urlaub die Heizung nur reduzieren, nicht abstellen, damit die Wände ausreichend warm bleiben.

- Bei automatischer Nachtabsenkung die Einstellung nicht verändern.

- Heizkörper nicht zuhängen (Vorhänge) oder mit Möbeln / Regalen zustellen.

- Luftfeuchtigkeit unbedingt mittels eines Thermostats kontrollieren. Diese sollte in Wohnräumen zwischen 55 bis 60 % liegen, im Winter auch etwas tiefer. Eine zu geringe Luftfeuchtigkeit wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus. Eine höhere Feuchtigkeit unterstützt die Schimmelbildung.

- Drei- bis fünfmal am Tag ein bis drei Minuten durchlüften (Heizung abstellen). Sobald die Raumluft kühl ist: Fenster wieder schließen.

  Übrigens: Kalte trockene Luft erwärmt sich deutlich schneller als lauwarme feuchte Luft. Wer also regelmäßig lüftet, kann auch noch Geld sparen.

- Kippfenster im Winter vermeiden. Fensterlaibung und Decke kühlen aus, die Folge: Schimmel. Auch beschlagene Fenster fördern Schimmel an den Silikonfugen.

- Fußbodenheizung einmal im Herbst einstellen und konstant belassen. Nicht ständig verändern.

- Möbel von kalten Außenwänden fernhalten – Abstand 5 bis 10 Zentimeter.

- Bad: Nach dem Duschen Wasser an den Fliesen abziehen und ggf. nachtrocknen. Tür nach dem Duschen geschlossen halten, bis Lüfter abschaltet. Danach Tür und Duschvorhang immer offen halten.

Ein gesundes Raumklima lässt sich optimal unterstützen, indem man die Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur im Auge behält.

Vorsicht vor Schimmelbildung! Nicht nur beim Duschen oder Kochen sondern auch während des Schlafens steigt Feuchtigkeit in die Raumluft. Regelmäßiges Lüften ist der Schlüssel zur Schimmelprävention.

- Schlafzimmer: Für einen gesunden Schlaf genügen 16 Grad, Thermostat entsprechend einstellen. Weil der Mensch im Schlaf ca. 1 Liter Flüssigkeit ausdünstet, muss diese durch Lüftung ausgeleitet werden. Wenn tagsüber nicht gelüftet werden kann, dann im Schlafzimmer nachts das Fenster gekippt lassen (Heizkörper aus).

- Bei ungeheizten Zimmern Tür möglichst geschlossen halten, damit feuchte Luft nicht hineingelangt.

Danke für Ihr Verständnis und für Ihre Achtsamkeit!

Fotos: AdobeStock/epixproductions (1)/apops (1)/britta60 (1), pixelio/Paul-Georg Meister (1)

MEHRKOSTEN DURCH FALSCHES MÜLLVERHALTEN

Ist es Unwissen, Gedankenlosigkeit oder Egoismus, wenn manche Mieterinnen und Mieter der Wohnstätten ihren Müll falsch entsorgen? Wir wissen es nicht. Deshalb berichten wir immer wieder, wie die Müllentsorgung zu handhaben ist. Das beobachtete und auch für eine reibungslose Bedienung notwendige Verhalten an den Pressmüll-Containern erläutern wir in dieser Ausgabe. Es betrifft Sie alle.

Die imposanten Pressmüll-Container mit Fassungsvermögen von bis zu sechs Tonnen sind nur in unseren großen Gebäuden im Einsatz. Es gibt nicht ausreichend Platz für viele frei stehende Rest- sowie Biomülltonnen. Zudem wäre dies eine sehr unansehnliche, umständliche und weniger hygienische Alternative.

Pressmüll-Container sind praktisch. Ihr großer Vorteil für alle Bewohner ist die Annehmlichkeit, den Haus- bzw. Restmüll einfach in den Container zu werfen. Allerdings möchten wir hier nochmals darauf aufmerksam machen, dass der Pressmüll-Container nur zur Entsorgung von Haus- bzw. Restmüll gedacht ist. Ihren restlichen Müll dürfen Sie gerne zum Wertstoffhof bringen, wo die Entsorgung von Papier, Plastik, Kunststoff, Kartonagen u.a. kostenlos ist. Stehen in Ihrem Quartier Bio- und Papiertonnen, nutzen Sie diese bitte, denn Mülltrennung ist am umweltverträglichsten.

Fotos: Wohnstätten (1), AdobeStock/beeboys (1)

Verhalten am Pressmüll-Container

- Die robusten Container haben auch ihre Aufnahmegrenzen. Die Müllsäcke (maximal 3 Säcke à 80 Liter pro Pressvorgang) sollen locker in der Wiegeschleuse liegen und dabei das Maximalgewicht von 100 kg nicht überschreiten. Ist die Einwurfklappe relativ voll, bitte den Pressvorgang abwarten und dann erst die nächste Ladung einwerfen.

- Die mengengenaue Abrechnung über Ihre Transponderkarte ist eine elegante Lösung. Aber was, wenn die Karte mal defekt ist? Dann stellen Sie den Müll bitte nicht einfach vor den Container und lassen ihn auf Kosten der Allgemeinheit entsorgen. Nehmen Sie ihn verschlossen wieder mit in den Keller oder auf den Balkon, bis Sie Ihre neue Karte erhalten. Melden Sie Ihre defekte Karte bei Ihrem Hausmeister oder direkt bei Herrn Schopp (07031 6109 59 oder schopp@wohnstaetten-sindelfingen.de).

- Fällt ein Container aus, kann es mehrere Tage dauern, bis er wieder funktioniert. Wird ein Container gerade geleert, dauert es etwa sechs Stunden, bis er wieder füllbereit ist. Auch hier gilt: Den Müll nicht vor den Container legen, sondern zu Hause zwischenlagern, bis der Container wieder funktioniert, oder den Müll direkt auf dem Wertstoffhof entsorgen.

- Stellen Sie Ihren Müll trotzdem vor dem Pressmüll-Container ab, muss er durch uns aufwendig entsorgt werden. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden der kompletten Mieterschaft in Ihrer Wohneinheit in Rechnung gestellt. Wenn wir einen solchen Müllsünder ermitteln können, erhält dieser die Rechnung für den wild abgestellten Müll.

- Wir bitten alle Bewohner, uns bei solchen Müllsünden zu unterstützen und uns über Ihre zuständige Mieterbetreuerin bei Verstößen gegen eine ordentliche Müllentsorgung zu informieren.

- Nutzen Sie immer die Wertstoffhöfe für große Gegenstände wie z. B. für Matratzen oder Kartons. Diese gehören nicht in den Container. Sie sorgen für Ausfälle der Pressmüll-Container und verursachen Mehrkosten für alle durch zusätzliche Leerungen!

- Ein Pressmüll-Container arbeitet nicht lautlos. Beachten Sie deshalb die Einwurfzeiten von 6:30 Uhr bis 22:00 Uhr.

Wichtig bei der Nutzung von Biotonnen

Biotonnen in Ihrer Wohneinheit sind eine feine Sache. Wenn Sie Ihre Bioabfälle in einer Plastiktüte einwerfen, wird der Biomüll zu teurem Restmüll. Ein nicht sichtbarer Sensor erkennt Plastik als Störstoff und die Müllabfuhr nimmt diesen Behälter nicht mit!

Entsorgen Sie Ihren biologischen Abfall in einer Papiertüte oder eingewickelt in Zeitungspapier. Wenn Sie Ihren Biomüll in einer Plastiktüte transportieren, dann leeren Sie diesen in die Biotonne und werfen die Plastiktüte anschließend in den Restmüll.

Das Beste: Müll möglichst vermeiden

Müll, der gar nicht erst entsteht, ist die sauberste und kostengünstigste Lösung. Das Internet bietet hierzu eine Fülle von hilfreichen Informationen, wie man am besten Müll vermeidet. Teilweise sind es ungewöhnliche Tipps und Ideen, die hier zu finden sind. Gemeinsam ist allen, dass sie Ihnen Geld sparen und gleichzeitig freundlich zu unserer Umwelt sind.

Hier eine kleine Auswahl von öffentlichen Institutionen:

www.sifisparmit.de
(Tipps der Stadtverwaltung Sindelfingen)

www.awb-bb.de/vermeiden
(Abfallwirtschaft des Landkreises Böblingen)

www.bund.net/ressourcen-technik/abfall-und-rohstoffe
(BUND Deutschland)

um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/abfall-und-kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaft/abfallvermeidung
(Umweltministerium Baden-Württemberg)

Foto: AdobeStock/lichtbildmaster (1) /netrun78(1)

Die Quartiersarbeit Hinterweil setzt ein starkes Zeichen für ein „Sauberes Hinterweil“ und engagiert sich für ein lebenswertes Quartier. Mit der Plakat-Aktion #sifisparmit im Schaufenster des Stadtteilbüros macht sie auf die drängende Müllproblematik aufmerksam, gemäß dem Motto der Stadtkampagne „Der beste Müll ist der, den wir uns sparen!“.

Aktuell fokussiert sich die Quartiersarbeit auf das Problem der Zigarettenkippen, die leider immer noch gedankenlos weggeworfen werden. Wussten Sie, dass eine Kippe mit ihren 7.000 Schadstoffen bis zu 1.000 Liter Wasser verseuchen kann und viele Jahrzehnte zum Verrotten benötigt? Frau Laura Vargas Gonzalez, Leiterin der Quartiersarbeit im Hinterweil, unterstützt die Sauberkeitskampagne und verteilt gerne die praktischen Taschenaschenbecher der #sifisparmit-Kampagne, die man auch über „sifisparmit@sindelfingen.de“ erhalten kann. Besonders anschaulich überzeugte eine Grünpatin der Stadt Sindelfingen und Mieterin der Wohnstätten mit einer beeindruckenden Challenge. Sie sammelte jeden Tag eine Stunde lang Zigarettenstummel im Forum am Nikolaus-Lenau-Platz, bis ein großer Kanister nach nur sechs Tagen gefüllt war. Er steht im Schaufenster als sichtbares Symbol zur Sauberkeitskampagne.

Die Zusammenarbeit des Stadtteilbüros mit der Sauberkeitskampagne und das inspirierende Engagement der Grünpatin verdeutlichen, wie gemeinsame Anstrengungen das soziale Miteinander stärken und zur Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinschaft beitragen können. Durch das Schaufenster des Stadtteilbüros wird nicht nur auf das Problem hingewiesen, sondern auch eine konkrete Möglichkeit geschaffen, aktiv zu werden und die Umgebung sauberer zu gestalten.

INNOVATIVER AUTOMATENLADEN IM HINTERWEIL

Am Nikolaus-Lenau-Platz 19 eröffnete kürzlich ein Automatenladen, der nicht nur den Bedarf an Lebensmitteln deckt, sondern auch das soziale Miteinander fördert. Das einzigartige Konzept wurde von zwei Jungunternehmern des Start-ups „io“ initiiert. Der Automatenladen bietet verschiedene verpackte und frische Lebensmittel, Snacks, Getränke sowie gekühlte und tiefgekühlte Produkte. Er ist rund um die Uhr geöffnet und videoüberwacht.

Die Automaten werden täglich aufgefüllt, bezahlt wird über verschiedene Zahlungsmöglichkeiten. Die benutzerfreundliche Gestaltung des Ladens sorgt für ein angenehmes Einkaufserlebnis. Wer Fragen oder Anregungen hat oder Störungen melden möchte, findet die Kontaktdaten in dem Schaukasten vor Ort.

Was diesen Automatenladen wirklich auszeichnet, ist das soziale Engagement der Gründer. Gemeinsam mit der Quartiersmanagerin im Hinterweil wurde für ältere Kundschaft ein gemeinsames Kennenlernen des Ladens und der Kaufabwicklung organisiert.

Ein sympathisches „on top“ ist das Büchertauschregal. Es wurde in Kooperation mit der Quartiersmanagerin aufgestellt und wird von ehrenamtlichen Bücherpaten gepflegt. Lesefreunde können Bücher bringen, mitnehmen, tauschen und sich treffen.

Die erfolgreiche Kooperation von „io“ mit der Quartiersarbeit fördert ein starkes soziales Miteinander, vereint Menschen und ist ein bedeutender Schritt in Richtung verbesserte Nahversorgung. Möglicherweise folgt demnächst in vertraglicher Kooperation mit den Wohnstätten ein weiterer Automatenladen in einem anderen Quartier.

BIS INS HOHE ALTER ENGAGIERT: ANNEROSE SCHWARTZ

Ein Sinnbild für Umtriebigkeit und Lebensfreude, für Engagement und Herzensgüte ist die 85-jährige Annerose Schwartz aus unserem Seniorenwohnhaus in der Pfarrwiesenallee. Wer sie kennt, kennt sie in Bewegung. Elf Jahre lang hat sie den Gemeinschaftsraum gereinigt, die Fenster geputzt, die Gardinen gewaschen, die umliegenden Blumenstauden liebevoll angelegt und gepflegt und damit für viel Augenschmaus bei den Nachbarn gesorgt.

Mit ihrem Geburtstag im August hat sie sich zu etwas mehr Ruhe im Alter entschlossen und wird künftig „nur noch" das zweiwöchentliche Bingo-Treffen im Gemeinschaftsraum organisieren und als Helferin im Club Sonnenschein aktiv sein. Wir wünschen der 15-fachen Oma und 7-fachen Uroma viel gemeinsame Zeit mit ihrer Familie.

Bei einem genussvollen Essen bei bestem Sommerwetter und mit einem Blumenbouquet sagten wir ein herzliches Dankeschön!

„WO ES BEGEGNUNG GIBT, KANN GEMEINSCHAFT ENTSTEHEN."

Mit diesen Worten eröffnete Quartiersmanagerin Beate Faust das gut besuchte Sommerfest auf dem Hans-Thoma-Platz in der Viehweide, bei dem auch Gemeinderat und Mitarbeitende der Stadtverwaltung anwesend waren. Nach einem Grußwort von Gemeinderat Walter Arnold und einem Friedens-Impuls durch die religiösen Vertreter begann das Fest mit einem prallen Programm: Spiel und Spaß rund ums Pferd, Kinderschminken, Popcornstand, Breakdance, Wasserspiele, allerlei Spielgeräte und Leckeres für Leib und Seele. Herzlichen Dank dem Festausschuss mit Mitgliedern des ökumenischen Ausschusses, den Wohnstätten und den beteiligten Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie der Quartiersarbeit mit einigen MITMACH-Bewohnerinnen sowie den aktiv Beteiligten Reiterverein Sindelfingen e. V., Frauenfrühstücksgruppe, Männerkochklub, Breakdancegruppe, Jugendgruppe, JuHaus Süd und dem Spielmobil.

Nicht minder gut besucht war das Familienfest der Quartiersarbeit im Hinterweil, das vor allem den jüngsten Besuchern viel Spaß bot: Mit einer Spiel-Oase des Spielmobils mit riesiger Wasserbaustelle und einer langen Rollenrutsche, mit kreativem Basteln, Tischtennis und Tischkicker unter der Obhut der mobilen Jugendarbeit und des Jugendtreffs Maichingen. Hausgemachte Kuchen und Muffins, Getränke, Eis und Fingerfood füllten kleine wie große Bäuche einschließlich der Lollis vom „io"-Lebensmittelladen. Schön, wenn das Familienfest auch im nächsten Jahr wieder stattfinden kann.

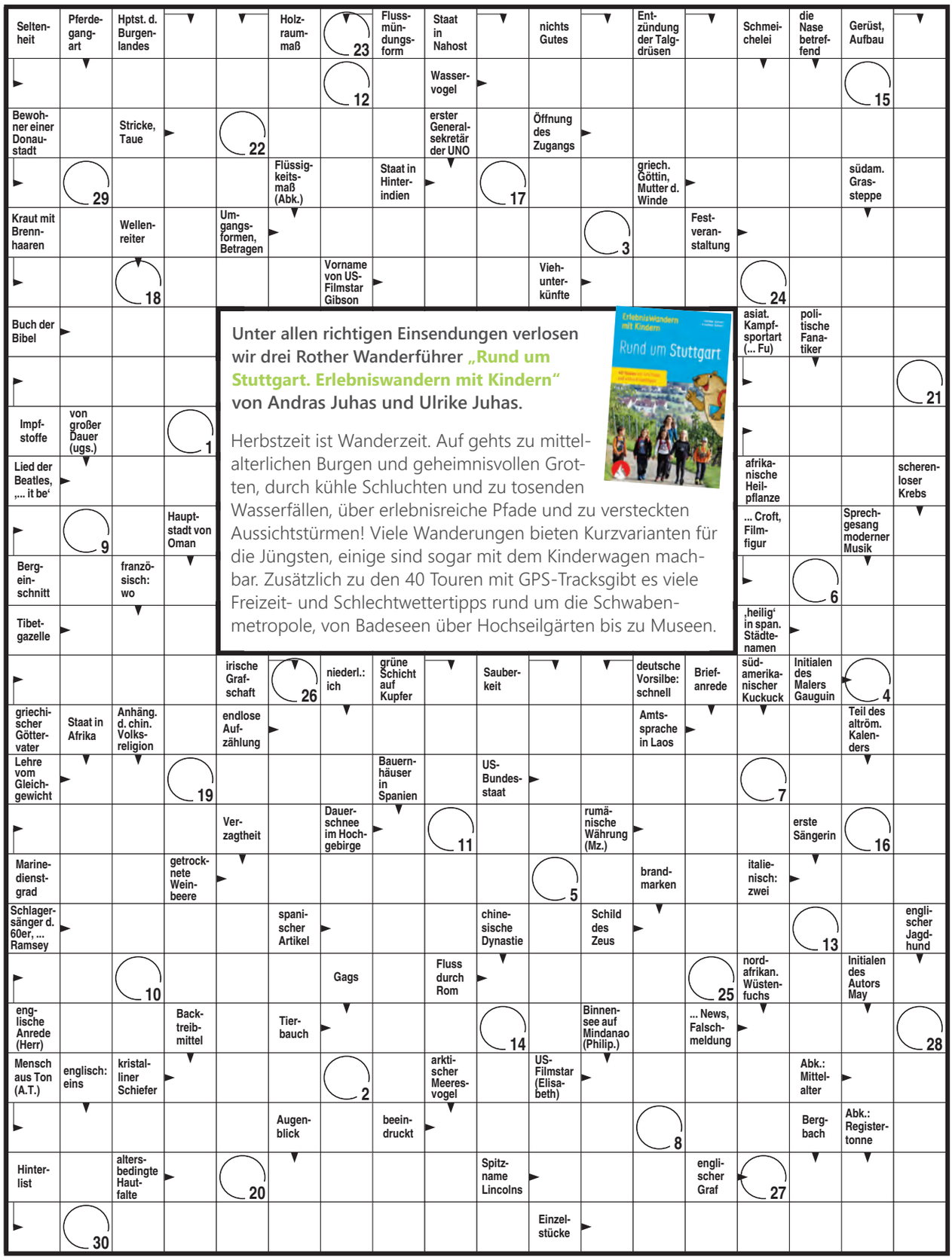
IN TECHNISCHEN NOTFÄLLEN

Sie erreichen die Zentrale der Wohnstätten unter:
Tel. 07031 6109-0

Mo – Fr 7:30 – 12:00 Uhr
Mo – Do 13:00 – 16:30 Uhr

Bei technischen Notfällen steht für Sie ein technischer Notruf zur Verfügung:
Tel. 0172 71 97 679
Mo – Do ab 16:30 Uhr
Fr ab 12:30 Uhr
sowie an Wochenenden und Feiertagen.

Bei nicht eiligen Anliegen wenden Sie sich bitte direkt an Ihren zuständigen Hausmeister oder den Handwerker, der tagsüber zu den normalen Sprechzeiten zu erreichen ist.



Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Rother Wanderführer „Rund um Stuttgart. Erlebniswandern mit Kindern" von Andras Juhas und Ulrike Juhas.

Herbstzeit ist Wanderzeit. Auf gehts zu mittelalterlichen Burgen und geheimnisvollen Grotten, durch kühle Schluchten und zu tosenden Wasserfällen, über erlebnisreiche Pfade und zu versteckten Aussichtstürmen! Viele Wanderungen bieten Kurzvarianten für die Jüngsten, einige sind sogar mit dem Kinderwagen machbar. Zusätzlich zu den 40 Touren mit GPS-Tracksgibt es viele Freizeit- und Schlechtwettertipps rund um die Schwabenmetropole, von Badeseen über Hochseilgärten bis zu Museen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Die Verlosung der Bücher und Preise findet ausschließlich unter den Mieter*innen statt und erfolgt durch ein Losverfahren, die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 31.10.2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Stichwort bitte per E-Mail an: gewinnspiel@kreativkoepfe.de (mit Absender!) oder per Post an: Kreativköpfe GbR, Lottbeker Weg 155a, 22395 Hamburg

AUF DEM WEG
RAUS IN DIE WELT

Die Bestselleradaption erzählt mit poetischer Leichtigkeit, brillierenden Hauptdarstellern und zartem britischen Humor die Geschichte eines Mannes, der durch das Laufen Hoffnung schöpft.

Alles beginnt mit einem Brief, den Harold Fry (Jim Broadbent), weit über 60, im Ruhestand, gewöhnt an sein wortkarg eingefahrenes Leben mit seiner Frau Maureen (Penelope Wilton), erhält. Queenie, eine ehemalige Kollegin und gute Freundin, liegt in einem Hospiz im Sterben. Harold ist tieftraurig. Denn es gibt noch so viel, was er Queenie sagen will. Und so entscheidet sich Harold, zu ihr zu gehen. Zu Fuß. Die ganzen 1.000 Kilometer nach Berwick-upon-Tweed. Immer wieder ruft er im Hospiz an, Queenie solle nicht aufgeben, auf ihn warten. Und während Harold auf seiner ungewöhnlichen Reise durch England den verschiedensten Menschen begegnet, erinnert er sich: an sein Leben, seine Ehe, seinen Sohn. Und all die Fehler, die ein Leben eben mit sich bringt.

Die Geschichte selbst „wandert" mit großer Ruhe und nimmt sein Publikum von Anfang bis zum Ende mit. Ein Film, der glücklich macht!

Die unwarscheiniche Pilgerreise des Harold Fry
Kinostart: 26. Oktober 2023, FSK: 12 Jahre

Foto: Constatin Film, mateo.zielonka (1)

WILLKOMMEN IM
PASTA-HIMMEL

Pasta Masterclass von „The Pasta Man" Mateo Zielonka begeistert mit 30 Nudelsorten und 40 Rezepten Fans der italienischen Küche. Von Fettuccine über Pici bis zu Rigatoni erklärt er mit Hilfe von klaren Bildern und Anleitungs-Videos, die per QR-Code abgerufen werden können, wie seine köstlichen Nudel-Kreationen entstehen. Anschließend verrät er leckere und kreative Rezepte für Füllungen und Saucen, die perfekt zur jeweiligen Pastasorte passen. Egal ob Pappardelle mit Entenragù, Spizzulus mit Tomaten-Butter-Sauce oder doppelt gefüllte Ravioli mit Rote Bete und Ricotta – hier kommen Nudel-Fans voll auf ihre Kosten.
Dorling Kindersley Verlag, 256 Seiten, 29,95 Euro

SCHÜRE DIE
NICHT REISSEN

Von der preisgekrönten Kinderbuchautorin Corrinne Averiss kommt jetzt ein Bilderbuch über das stärkste und schönste Gefühl, das es gibt: die Liebe.

Emma ist umgeben von Liebe. Sie liebt ihre Mama, ihren Papa, ihren Bruder Ben und ihren Hund Krümel. Und wenn sie Oma und Opa besucht, ist die Liebe, die sie beim letzten Mal dort gelassen hatte, auch noch da. Als Emma eingeschult wird, fragt sie sich, ob die Liebe ihrer Familie sie auch in der Grundschule noch erreichen wird. Da erklärt ihre Mama ihr, dass Liebe wie eine Schnur ist – sie verbindet zwei Menschen, egal wie weit entfernt sie voneinander sind. Es gibt alte Schnüre, neue Schnüre und Schnüre, die ganz weit reichen. Und das Wichtigste: Eine Schnur kann sich mal verheddern oder dehnen, aber sie wird niemals wirklich reißen.

Liebe ist ein ergreifendes und berührendes Buch, das in einer Zeit, in der wir oft Abstand halten müssen, besonders wichtig ist. Es behandelt auch schwierige Themen wie Trennung und Ängstlichkeit auf sanfte, altersgerechte und ermutigende Weise. Wunderschön illustriert von Kirsti Beautyman ist dieses Bilderbuch eine Liebeserklärung an das stärkste Gefühl der Welt.
Zuckersüß Verlag, 32 Seiten, ab 3 Jahren, 24,90 Euro

Wohnstätten Sindelfingen GmbH, Bahnhofstraße 9, 71063 Sindelfingen
Postfach 569, 71047 Sindelfingen
Telefon: 07031 6109-0, Telefax: 07031 6109-66
www.wohnstaetten-sindelfingen.de, info@wohnstaetten-sindelfingen.de